

## Designing the Future of Work

### Mitwachsende Software-Lösung dank modularem Aufbau

Bereits seit knapp 70 Jahren gibt die Karl Finke GmbH & Co. KG in der Welt der Farben den Ton an. 1949 gegründet, vertreibt der Hersteller von Kunststofffarben seine bunten Produkte heute rund um den Globus. Zum Portfolio gehören Farben für Verpackungen, Kosmetikverpackungen, Folien, Medizintechnik, Automobile, Möbel, Elektro-Geräte und Spielzeug. Produziert wird ausschließlich am Hauptstandort in Wuppertal, wo das Traditionsunternehmen seit Beginn ansässig ist. Mit rund 200 Mitarbeitenden sorgen die Spezialisten für Kunststoffeinfärbung für höchste Sicherheitsstandards und beste Qualität – davon sind weltweit über 2.000 Kund\*innen überzeugt. Damit für jede Materialbeschaffung optimale Ergebnisse erzielt werden, bietet Karl Finke unterschiedlichste Technologien von Spritzguss über Blasfolien-, Flachfolien- und Holkörper-Extrusion bis hin zu Spritz-Streckblasformen.



#### Suche nach einer modernen Zeiterfassung

2016 zeigte sich bei den Wuppertaler Farbspezialisten deutlich, dass das bis dahin genutzte Zeiterfassungssystem den Anforderungen des Unternehmens nicht mehr gerecht werden konnte. „Wir vermissten eine kompetente Kundenbetreuung, regelmäßige Updates und vor allem Innovationsgeist. Das System war außerdem

zu starr und aus unserer Sicht nicht mehr zeitgemäß“, erläutert Jasmin Holberg, Abteilungsleiterin im Personal- und Finanzwesen und systemverantwortlich bei Karl Finke. Nachdem der damalige EDV-Leiter ein entsprechendes Budget für die neue Zeiterfassung eingeräumt hatte, erfolgte zunächst eine gründliche Internet-Recherche, um geeignete Anbieter auszuwählen. Der Firmenleitung war dabei daran gele-

#### SOFTWARE

- gfos.Workforce | Zeiterfassung
- gfos.Workforce | Workflow
- gfos.Security | Zutrittskontrolle

#### DATENBANK

- MSSQL

#### TERMINALS

- Datafox



gen, einen Anbieter in räumlicher Nähe zu finden. So stießen die Verantwortlichen auf die Essener GFOS mbH.

Nach einer ersten Präsentation in Wuppertal, gab es einen Vororttermin in Essen. Denn die Entscheider wollten nicht nur das Produkt, sondern auch das Unternehmen selbst besser kennenlernen. „Es gefiel uns sehr gut, wie offen GFOS auf diesen Wunsch reagierte. Wir durften uns die einzelnen Firmenbereiche ansehen und auch mit Mitarbeitenden sprechen, die alle durchweg sehr freundlich waren. Das hat uns ein gutes Gefühl gegeben und Vertrauen geschaffen“, erinnert sich die Abteilungsleiterin.

#### **Anforderungen an das neue System**

Die Ansprüche an die neue Software waren hoch. Schließlich sollte das System keine Wünsche offenlassen. „Wir wollten absolute Flexibilität bei der Arbeitszeitgestaltung, bessere Auswertungsmöglichkeiten, einen hohen Automatisierungsgrad, weg

von Papieranträgen und darüber hinaus sollten alle Vorgaben unserer Betriebsvereinbarung problemlos abgebildet werden können“, so die Projektverantwortliche. Das oberste Ziel war aber die Arbeitserleichterung in der Verwaltung, um Kapazitäten für andere Aufgaben zu schaffen und die Effizienz zu erhöhen.

#### **Entscheidung für GFOS**

Am Ende konnte GFOS auf ganzer Linie überzeugen und erhielt den Zuschlag. Grund für diese Entscheidung waren unter anderem die gelungene Präsentation, die Abdeckung der Anforderungen und das gute Gefühl, dass es auch zwischenmenschlich gut passt. „Uns haben der modulare Software-Aufbau, die einfache Bedienbarkeit, der Leistungsumfang und nicht zuletzt auch „Made in Essen“ vollends überzeugt. Es geht nun mal nicht ausschließlich um die Software, wichtig ist auch, wie wir uns als Kunde betreut fühlen und ob wir dem Anbieter zutrauen, eine entsprechende Be-

treuung zu leisten. Bei GFOS hatten wir da keinen Zweifel. Das Gesamtpaket hat einfach gepasst“, erläutert Jasmin Holberg.

#### **Einführung der neuen Software**

Nachdem die Entscheidung für *gfos* gefallen war, gab es zunächst einen Kick-Off-Termin mit dem zuständigen GFOS-Berater, der eine umfassende Ist-Aufnahme machte. Es folgten Schulungen und Workshops und schließlich die Einrichtung des Systems.

Eigentlich war vor dem Echtbetrieb ein vierwöchiger Testlauf geplant. Aber als ein Einrichtungsstand von ca. 85 Prozent erreicht war, fielen plötzlich zwei Terminals des Altsystems aus, die nicht ersetzt werden konnten. „Wir waren also zu einem Kaltstart gezwungen: Verwaltung und Labore mussten umgehend in den Echtbetrieb gehen. Ein Schock! Doch die Zusammenarbeit mit unserem GFOS-Berater lief so gut, dass wir auch diese Herausforderung ohne Probleme meistern konnten und das obwohl die Mitarbeitenden noch gar nicht ausreichend geschult waren. GFOS hat sich in dieser Notsituation als Dienstleister bewiesen und uns noch einmal mehr überzeugt, die richtige Wahl getroffen zu haben“, zeigt sich die Systemverantwortliche zufrieden.

In der Produktion gab es dann sicherheits halber noch den geplanten Testlauf, der Echtstart wurde pünktlich nachgezogen. Insgesamt waren alle Bereiche vier Wochen früher als geplant im Echtbetrieb. „Durch den guten Support gab es keinerlei Datenverluste oder andere Schwierigkeiten. Wir haben mit GFOS als Projektteam sehr gut

harmoniert. Die Zusammenarbeit hat wirklich Spaß gemacht“, so Holberg erfreut.

### Zeiterfassung im Einsatz

Bei Karl Finke arbeiten die Mitarbeitenden in allen Bereichen 37,5 Stunden pro Woche, das ist tarifvertraglich als Grundsatz geregelt. Bei den Zeitmodellen gibt es allerdings große Unterschiede in den einzel-

Darüber hinaus existieren verschiedene Pausenregelungen, die das System automatisch berücksichtigt. Rauchern, die freiwillig an der Raucher-Betriebsvereinbarung teilnehmen, werden beispielweise pauschal 15 Minuten täglich abgezogen, damit sie nicht bei jeder Zigarettenpause ausstempeln müssen. Den Labormitarbeitenden subtrahiert das System 45 Pausenminuten

tigen, darunter zum Beispiel die Altersfreizeit, die im Chemietarifvertrag geregelt ist. Sie betrifft alle Schichtarbeitenden ab 55 Jahren, die Nachtschichten leisten. Für alle anderen Mitarbeitenden gilt die Altersfreizeit ab 57 Jahren. Bei den Betroffenen wird die wöchentliche Arbeitszeit automatisch um zweieinhalb Stunden reduziert. Wann sie die zusätzliche Freizeit nehmen, bleibt den Mitarbeitenden selbst überlassen. Sie können täglich 30 Minuten weniger arbeiten, an einem Wochentag zweieinhalb Stunden kürzertreten oder die Stunden auf einem separaten Zeitkonto ansparen. Spätestens alle zwei Monate sollte die Altersfreizeit aber komplett abgebaut werden, damit die Stunden auch wirklich der Erholung dienen.



nen Bereichen, wie die Abteilungsleiterin schildert: „Wir haben in der Produktion ein Drei-Schicht-Modell, in der Verwaltung und in den Laboren dagegen unterschiedliche Gleitzeiten. Außerdem gibt es bei uns verschiedene Kernzeiten, variierende Start- und Endzeiten sowie drei unterschiedliche Teilzeitmodelle. Und sollten wir weitere Modelle benötigen, legen wir sie einfach an. Da sind uns in *gfos* ja glücklicher Weise keine Grenzen gesetzt, weil das System so flexibel ist.“

(15 Minuten für die Frühstückspause und eine halbe Stunde für die Mittagspause). Für die Mitarbeitenden der Verwaltung gibt es nur eine 30-minütige Mittagspause. Die Produktion hat ebenfalls 30 Minuten Pause, hinzukommen aber noch 15 Minuten Duschzeit, weil die Mitarbeitenden während der Arbeit mit den Farben in Berührung kommen.

Des Weiteren muss *gfos* natürlich auch diverse gesetzliche Regelungen berücksich-

Die Erfassung der Arbeitszeiten erfolgt über Terminals der Firma Datafox. „Wir haben uns für diesen Hersteller entschieden, weil die Terminals einen enormen Individualisierungsgrad bieten. Das hat uns begeistert. Zwei Terminals haben wir sogar passend zu unserem Unternehmen designt. Wir sind sehr zufrieden, sowohl mit der Funktionalität als auch mit der Optik“, berichtet Holberg.

### Weniger Papier, mehr freie Kapazitäten durch optimalen Workflow

Gleichzeitig mit der Zeiterfassung hat Karl Finke auch den Workflow von GFOS eingeführt. Neben dem übergeordneten Ziel der Zeitersparnis, wollte das Unternehmen damit einen großen Schritt in Richtung papierloses Büro machen. Im Web erfassen

die Mitarbeitenden heute über das Modul Anträge für Urlaub, Sonderurlaub, Überstundenabbau, Korrekturen, Dienstgänge, Seminare und Überstunden. Der Workflow wird von allen Mitarbeitenden aktiv genutzt, auch von solchen ohne Computer-Arbeitsplatz: „Für unsere Mitarbeitenden ohne eigenen PC steht im Sozialraum ein Kiosk-PC zur Verfügung, über den die Anträge gestellt werden können“, erläutert die Systemverantwortliche.

### **Mehrstufiges Genehmigungsverfahren**

Die erfassten Anträge werden dann automatisch an den jeweiligen Vorgesetzten zur Genehmigung weitergeleitet. Das sind in den meisten Fällen die Abteilungsleitenden. Im zweiten Schritt geht der Antrag dann automatisch zur Genehmigung an die Personalabteilung. Wenn das System sich etabliert hat, will sich die Personalabteilung aus dem Genehmigungsverfahren herausziehen. Aber aktuell möchten die Verantwortlichen noch ein Auge darauf haben, wie die Mitarbeitenden mit dem Workflow zurechtkommen. Bei Überstundenanträgen gibt es noch einen weiteren Genehmigungsschritt. Sie gehen zunächst an die Vorgesetzten, dann an den Betriebsrat und danach an die Personalabteilung. Die Anträge der Labor-Mitarbeitenden bekommen zunächst die Gruppenleiter\*innen, dann die Laborleiter\*innen und danach die Personalabteilung. Für den Fall, dass Genehmigende abwesend sind, sind in *gfos* die jeweiligen Vertreter\*innen hinterlegt, an die der Antrag dann automatisch weitergeleitet wird.

### **Transparenz durch vielfältige Auswertungsmöglichkeiten**

Neben der papierlosen Antragsbearbeitung bietet die Workflow-Komponente auch zahlreiche Auswertungsmöglichkeiten, die bei den Farbspezialisten aus Wup-

port ergreifen wollen“, erläutert Holberg.

Durch ein weiteres Zusatzmodul, die operatorlosen Dienstleistungen von GFOS, hat das Unternehmen die Möglichkeit, Auswertungen zu festgelegten Terminen automa-



pertal intensiv genutzt werden, darunter das Zeitkonto, die Resturlaubsliste, die Abwesenheitsplanung, das Ampelkonto, die Abwesenheitsstatistik sowie die Krankheitsstatistik. Das Zeitkonto und die Resturlaubsliste nutzen Mitarbeitende und Vorgesetzte gleichermaßen, um einen Überblick über die geleisteten Stunden sowie die verbleibenden Urlaubstage zu erhalten. Das Ampel-Konto zeigt den Vorgesetzten die aufgebauten Über- und Unterstunden der Mitarbeitenden. Es dürfen bei Karl Finke nicht mehr als 37,5 Minus- und nicht über 150 Überstunden sein. „Die Krankenstatistik spielt eine zentrale Rolle für die Unternehmensplanung. Daraus leiten wir ab, welche Maßnahmen wir im Gesundheitsmanage-

tisiert zu verschicken. „Bislang nutzen wir es dazu, Produktionsleiter\*innen und Geschäftsführung über Geburtstage und Jubiläen der Mitarbeitenden zu informieren“, erzählt die Systemverantwortliche.

### **Zutrittskontrolle**

Für das Wuppertaler Unternehmen spielt die Wahrung des Betriebsgeheimnisses eine zentrale Rolle. Darum ist es wichtig, den Zugang zu sensiblen Bereichen zu beschränken. So sind besonders die Labore vor unautorisiertem Zutritt zu schützen. Dabei setzt Karl Finke ebenfalls auf *gfos*. „Die Zutrittskontrolle von GFOS sorgt dafür, dass die Labore nur von Mitarbeiten-



den mit entsprechender Berechtigung mit ihrem Zutrittsausweis betreten werden können. Denn dort befinden sich unsere Forschungs- und Entwicklungsabteilung“, so die Personalerin.

### Fazit und Ausblick

Die Verantwortlichen sind sich auch knapp ein Jahr nach der Einführung sicher, die richtige Wahl getroffen zu haben: „Die Firma GFOS ist in sehr vielen Punkten herausragend. Wir würden uns definitiv wieder dafür entscheiden und werden die Software sicher weiterempfehlen. Unsere Erwartungen wurden nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen“, zeigt sich Jasmin Holberg begeistert. Und weiter: „Es ist zwar nicht das günstigste System, der Preis ist aber gerechtfertigt. Die Kapazitäten, die speziell durch den Workflow in unserer Personalabteilung freigeworden sind, sind enorm. Vor der Einführung mussten über 300 Papierbelege monatlich in zwei Systemen bearbeitet werden. Dank des Workflows ist das alles

nur noch ein Mausklick. Auf diese Weise haben sich Zeiterfassung und Workflow in nur sieben Monaten amortisiert.“

Und auch zwischenmenschlich stimmt die Chemie zwischen den beiden Unternehmen. „Egal mit wem wir sprechen, alle GFOS-Mitarbeitenden sind freundlich, kompetent und hilfsbereit. Wir haben immer das Gefühl, als Kunde mit unserem Anliegen ernst und wichtig genommen zu werden und bekommen jederzeit kurzfristig Hilfestellung, falls es nötig ist“, so die Personalerin zufrieden.

In Zukunft haben die Farbexperten mit *gfos* noch viel vor. So soll zeitnah die Übergabe der geleisteten Stunden an das Lohn- und Gehaltssystem Datev eingeführt werden, wofür *gfos* eine Standard-schnittstelle bietet. Darüber hinaus sollen auch die Bereiche Ausbildungs- und Qualitätsmanagement künftig durch *gfos* abgedeckt werden und eine Schnittstelle

zum Warenwirtschaftssystem Microsoft Dynamics Navision zum Einsatz kommen. Die Bereiche Personaleinsatzplanung und Reisekostenabrechnung sind ebenfalls bereits im Gespräch. „Wir können uns aktuell sehr viel mit *gfos* vorstellen, weil uns das System zu 100 Prozent überzeugt. Dank der außergewöhnlichen Modulvielfalt kann die Software mit uns gemeinsam wachsen und sich immer wieder an unsere aktuellen Bedürfnisse anpassen“, ist Holberg überzeugt.

*gfos* ist ein eingetragenes Warenzeichen der GFOS mbH. Alle Rechte vorbehalten, insbesondere für den Fall der Patenterteilung oder Gebrauchsmuster-Eintragung. Hardware-, Software- sowie Produkt-namen sind Handelsnamen und/oder Marken der jeweiligen Hersteller.

Das verwendete Bildmaterial stammt aus dem Hause Karl Finke GmbH.